aufmerksam macht. Da Gartenammer, Rebhuhn und Wachtel Bodenbrüter sind, wäre außer einer Temperaturerhöhung in den Brutmonaten Mai bis Juli der beiden letzten Jahre vielleicht auch eine Abnahme der Niederschlagsmengen, die ebenfalls die Aufzuchtbedingungen verbessern würde, für die Zunahme dieser Vögel verantwortlich.

Schrifttum

1. Kumerloeve, H.: Zur Kenntnis der Osnabrücker Vogelwelt. 25. Jb. Naturw. Verein Osnabrück (1950).
2. Brinkmann, M.: Von besonderen Vögeln im Grenzraum Osnabrück—Münster. Natur und Heimat 2, Münster (1950).
3. Bruns, H.: Verbreitung, Biotop, Bestandsschwankungen und Brutbiologisches vom Ortolan im nordwestdeutschen Tiefland. Ornith. Abhandl. 12 (1951).
4. Peitzmeier, J.: Klima- und Bestandsverhältnisse bei Vögeln unserer Heimat. Natur und Heimat 1, Münster (1951).

Die Hohe Sommerwurz (*Orobanche major* L.) im westfälisch-waldeckischen Grenzgebiet

A. Nieschalk, Korbach

Im hügeligen Zechsteingebiet der mittleren Diemel mit günstigen Voraussetzungen für Wuchsorte von Sommerwurz-Arten konnten in neuerer Zeit die Kleine Sommerwurz (*Orobanche minor* Sutton) in einem Kleefeld bei Padberg (Schwier 1938) und die Rote Sommerwurz (*Orobanche purpurea* Jacq.) am Jittenberg bei Marsberg (Poelmann 1938) festgestellt werden.

Auf einer kleinen Trift zwischen Marsberg, Hesperinghausen und Erlinghausen fand ich im Sommer 1951 die Hohe Sommerwurz (*Orobanche major* L.) auf Wurzeln der Flockenblume (*Centaurea Scabiosa* L.) schmarotzend. Auf dieser Trift und entlang des Gebüsches an einem sich anschließenden Feldweg standen gut hundert Pflanzen, verschiedentlich bis 68 cm hoch. Einzeln oder in kleinen Gruppen fand ich die Hohe Sommerwurz dann auch in der Umgebung an Feldrainen, an den Rändern kleiner Erdfälle, unter Gebüsch an Wiesenrändern und an der Straßenböschung kurz vor Marsberg. Auf einem Hügel, der zum Teil mit Fichten aufgeforstet war, wuchs sie reichlicher. Bemerkenswert waren einige Pflanzen, die sich inmitten des etwa 30-jährigen Fichtenbestandes infolge Auflichtung der Bäume zusammen mit der Flockenblume wieder durchgesetzt und voll entwickelt hatten.

phot. Nieschalk

Hohe Sommerwurz *(Orobanche major* L.*)* auf einer kleinen Trift zwischen Marsberg, Hesperinghausen und Erlinghausen (Juli 1953).

In Westfalen wie auch in Nordhessen war bis zu dieser Feststellung kein sicherer Standort mehr von *Orobanche major* bekannt. Die einzige Angabe der letzten fünfzig Jahre für Westfalen „Dasseberg bei Medelon" Krs. Brilon (Feld 1910/11) dürfte auf einer Verwechslung mit *Orobanche Rapum Genistae* Thuill. beruhen, die ich bei mehrfacher Nachforschung dort reichlich sah.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Nieschalk Albert

Artikel/Article: Die Hohe Sommerwurz (Orobanche major L.) im westfälisch-waldeckischen Grenzgebiet 25-26